

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 130 (1964)

Heft: 3

Rubrik: Aus ausländischer Militärliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

пвдд = пехотная воздушно-десантная дивизия	Infanterie-Luftlande-division	ППП = противопехотное препятствие	Infanteriehindernis
ПВО = противовоздушная оборона	Fliegerabwehr	ППП = пункт первой помощи	auch Erste-Hilfe-Posten
пдб = парашютно-десантный батальон	Fallschirmjägerbataillon	ПР = позиционный район	Stellungsraum
псп = ? пбр = ?	? ? ?	пр-к = противник	Gegner
плесд = переправочный десантный батальон	Lande-/Übersetzbataillon	ПРО = противоракетная оборона	Raketenabwehr
ГДРЦ = передающий радиочентр	Funksendezentrale	ПРЦ = приёмный радиочентр	Funkempfangszentrum
ПК = полевой караул	Außenwache	пс = полк связи	Nachrichtenregiment
п-к = полковник	Oberst	ПТА = противотанковая артиллерия	Panzerabwehrtillerie
ПКП = передовой командный пункт	vorgeschobener Gefechtsstand	ПТМ = противотанковая мина	Panzermine
ПМО = противоминная оборона	Minenabwehr	ПТМП = противотанковое минное поле	Panzerminenfeld
ПМП = полковой медицинский пункт	Regiments-Verbandsplatz	ПТО = противотанковая оборона	Panzerabwehr
ПО = передовой отряд	Vorausabteilung	ПТО(Р) = противотанковое орудие	Panzerabwehrgeschütz
ПО = пограничный отряд	auch Grenzabteilung	ПТОП = противотанковой опорный пункт	Panzerabwehrstützpunkt
ПО = походное охранение	auch Marschsicherung	ПТП = противотанковая пушка	Panzerabwehrkanone
пом(ост)б = понтонно-мостовой батальон	Pontonierbataillon	ПТП = противотанковое препятствие	auch Panzerhindernis
помп = ? помв = ?	? ?	ПТР = противотанковой район	Panzerabwehrraum
ПП = пост предупреждения	Horchposten	ПУ = полевое управление	Kommando, Führungsstelle
ПП = поддержка пехоты	Unterstützung der Infanterie	ПХД = пункт хозяйственного довольствия	Verpflegungsstelle
пп = пехотный полк	Infanterieregiment	ПХЗ/О = противохимическая защита/оборона	chemische Abwehr
п/п = подполковник	Oberstleutnant	ПХП = полевая хлебопекарня	Feldbäckerei
ППЛ = посадочная площадь	Landeplatz		
ППМ = противопехотная мина	Infanteriemine		
ППМП = противопехотное минное поле	Infanterieminenfeld		

продолжение и конец в 12ом уроке!

AUS AUSLÄNDISCHER MILITÄRLITERATUR

Kriegsgeschichte als Hilfswissenschaft der Wehrtechnik

Im Juniheft 1963 der «Wehrtechnischen Monatshefte» untersucht der Historiker Dr. J. Rohwer die Stellung der Kriegsgeschichte als Hilfswissenschaft der Wehrtechnik am Beispiel der «Interdiction» der US Air Force im Koreakrieg.

Er stellt einleitend fest, daß die Geschichtsschreibung über den Luftkrieg bei keinem der kriegführenden Staaten in qualitativer und quantitativer Hinsicht das Ausmaß derjenigen über Land- oder Seekrieg erreicht.

Die amerikanische «Interdiction» (Unterbrechung der gegnerischen Nachschubachsen in ihrer Tiefe, Abschnürung der Frontverbände von ihrem Nachschub) zeigte trotz zahlreichen Einsätzen und wichtigen Einzelerfolgen keinen nachhaltigen Erfolg, solange sie als unabhängiger Luftkrieg betrieben wurde. Erst die Umstellung auf koordinierte Lufteinsätze einschließlich der Direktunterstützung eigener, an der Abschnürung beteiligter Erdtruppen vermochte bessere Ergebnisse zu erzielen.

Der Autor stellt ferner fest, daß der Erfolg der «Interdiction», besonders was die Nachschubachsen angeht, auch dann nur von kurzer Dauer war, weil der Gegner

- neuralgische Punkte mit starken Fliegerabwehrmitteln schützte;
- die Nachschubstraßen mit rund 60 000 Mann organisierter Straßenunterhaltstruppen instand stellen konnte;
- das stark und weit nach vorn benützte Eisenbahnnetz mit rund 27 000 Mann betriebsstüchtig hielt;
- Truppenbewegungen und Nachschubtransporte hervorragend tarnte und nur nachts ausführte;
- Instandstellungsarbeiten getarnt ausführte und die Luftaufklärung zum Teil mit Täuschungsoperationen irreführte (zum Beispiel bei zerstörten Brücken nachts bereitgestellte Behelfsbogen einfuhr, im übrigen aber zur Täuschung eine Schein-Instandstellung an anderer Stelle vorkehrte);
- nicht instand zu stellende Achsen so weit als möglich in Teilstücken benützte und Lücken notfalls durch Träger überwand.

Der Autor warnt davor, kriegsgeschichtlich erhärtete Tatsachen dann über Bord zu werfen, wenn sie nicht in ein technisches Konzept passen, und hält dafür, daß gerade auf dem Gebiet der Luftrüstung eine Zusammenarbeit zwischen Techniker und Historiker diesem durch gründliche Untersuchungen Erfahrungsgut in die Hand geben könnte, das ihm ermöglichen würde, frei

von Wunschträumen nach modernen Lösungen zu suchen, ohne dabei das Gefühl für die Dimension und die Fronttauglichkeit des Systems zu verlieren. Ri

Lebensnahe Offiziersausbildung

Der «Rote Stern» vom 28. März 1963 wirft ein Problem auf, das wohl viele Armeen der Welt beschäftigt. Lassen wir den «Roten Stern» selbst sprechen: «Die Kriegsschulen zählen zu Recht zu den Verbreitern alles Neuen in der Kriegskunst, das seit dem Aufkommen der atomaren Bewaffnung in das Leben von Armee und Flotte eindringt. In den vergangenen Jahren erreichte man eine beachtliche Qualität in der Lehr- und Erziehungsarbeit. Aber man kann immer noch viele junge Offiziere antreffen, die nach ihrem Eintritt in ihre Einheit längere Zeit keine Wege finden, die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich bei der Belehrung und Erziehung der Soldaten und Unteroffiziere ergeben. Ihnen fehlen die soliden methodischen Kenntnisse. Sie übertragen oft mechanisch Formen und Methoden, die sie in der Schule angewandt sahen, auf die Truppenarbeit, und das erst noch unzuweckmäßig. Der Grund liegt darin, daß viele Schulen zu wenig mit der Truppe verbunden sind. Die Lehrer und Kommandanten der Militärschulen kennen das Leben der Truppe oft zu wenig genau, sie bemerken nicht immer das, was in der täglichen Praxis der Truppenkommandanten auftaucht. Die Schulkommandos und das Lehrpersonal müssen systematisch die Bemerkungen der

Truppenkommandanten über die Arbeit der Neubeförderten Offiziere in den Einheiten studieren, müssen die Lücken in der Ausbildung der Aspiranten wahrnehmen und sie rechtzeitig ausmerzen. Eine enge Verbindung der Militärschulen mit der Truppe ist unerläßliche Bedingung für die Hebung der Qualität der werdenden Offiziere. Die Ausbildung und Erziehung der Aspiranten muß darauf ausgerichtet sein, daß der junge Offizier bei seinem Eintritt in den Truppendienst seine Verpflichtungen richtig erfüllen kann, daß er die Grundlagen des modernen Kampfes kennt und die Möglichkeiten der modernen Technik und Bewaffnung voll auszunützen versteht. Eine besondere Sorge hat der Heranbildung der Feldtüchtigkeit der jungen Offiziere zu gelten. Dabei spielen taktische Übungen eine besondere Rolle. Ihr Erfolg hängt vor allem von der methodischen Vorbereitung der Lehrer ab, von ihrem Verständnis, alle Möglichkeiten zur Entwicklung der wichtigen Eigenschaften eines Offiziers zu nützen, das heißt Selbständigkeit, Initiative, überlegte und tatkräftige Durchführung militärischer Aufgaben zu fördern. Man muß Schablone und Konservatismus verjagen, man muß schwierige und ungewohnte Lagen geben (die für den modernen Krieg typisch sind). So liefert man der Armee brauchbare Offiziere.»

Die sowjetische Militärpresse liebt die Klage über die Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis, aber hier wird sehr konkret Anklage gegen die lebensfremde Arbeit gewisser Militärschulen erhoben. Auffällig ist die in letzter Zeit sich mehrende Forderung nach Selbständigkeit und Initiative. I.T.

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

NATO

Der Befehlshaber des NATO-Kommandos für die Verteidigung der Ostseezugänge, der deutsche Vizeadmiral E. Wegener, forderte für diese Verteidigung unter Hinweis auf die starken russischen Kräfte in der Ostsee Raketenzerstörer und einen weiteren Ausbau der Luftverteidigung. Wegener stellte fest, daß die Sowjets ihre baltische Flotte nach dem zweiten Weltkrieg entgegen allen Erwartungen sehr verstärkt hätten. Sie umfasse heute eine große Zerstörerflotte, zahlreiche U-Boote, Minenleger, Minensucher und Schnellboote. Außer den russischen Zerstörern seien auch die Schnellboote und andere Schiffstypen mit großen Raketen vom Typ «Kynda» für Schiffsziele ausgerüstet worden. Auch nach dem Ausbau der deutschen und der dänischen Marine für die Verteidigung der Ostseezugänge bleibe die russische Baltikflotte den westlichen Kräften zahlenmäßig um ein Vielfaches überlegen. Weil aber dem Westen «die Geographie zu Hilfe» komme, sollten den sowjetischen Kriegsschiffen kleine, aber sehr bewegliche NATO-Schiffseinheiten gegenübergestellt werden. Z.

Westdeutschland

Die deutsche Bundeswehr baut gegenwärtig auf dem portugiesischen Flugplatz Beja bei Lissabon eine Luftwaffenbasis, auf der nach Fertigstellung rund 500 Mann als Standpersonal stationiert werden sollen. Es werden, wie in Bonn bekannt wurde, vorwiegend hochspezialisierte Techniker nach Beja kommandiert werden, wo durch die deutsche Luftwaffe vor allem die komplizierten Strahltriebwerke des Super-Starfighters F 104 G überholt und getestet werden sollen. Auf Grund eines im letzten Herbst zwischen Bonn und Lissabon getroffenen Abkommens dürfen die westdeutschen Streitkräfte in Portugal Nachschub- und Versorgungslager errichten und dort Düsenjägerpiloten ausbilden.

Nach einer Mitteilung des Bonner Verteidigungsministeriums vom 6. Februar wird die Zahl der Reservisten der Bundeswehr bis 1970 1,8 Millionen Mann betragen; heute sind es 520 000 Mann, darunter 5000 Offiziere und 49 500 Unteroffiziere. In einem Interview erklärte der westdeutsche Verteidigungsminister von Hassel, es könne nicht die Rede davon sein, die Bestände der Bundeswehr herabzusetzen, weil gegenwärtig die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere ungenügend sei. Die im Rah-

men der NATO eingegangenen Verpflichtungen müßten eingehalten werden. Die Unteroffiziere sollten 2 Jahre länger als vorgesehen in der Bundeswehr dienen, da die bestehenden Kader nicht genügen. Die Bundeswehr umfasse gegenwärtig 413 000 Mann, das heißt 33 000 Mann weniger, als für 1964/65 vorgesehen waren. Die ungenügende körperliche Tüchtigkeit zahlreicher Rekruten sei zu bedauern.

Das Beschaffungsamt der Bundeswehr hat in den vergangenen 8 Jahren für die Ausrüstung der westdeutschen Truppen rund 37 Milliarden Mark ausgegeben. Allein im vergangenen Jahre wurden Aufträge für Waffen, Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände im Betrag von 7,2 Milliarden Mark vergeben. Dazu kommen noch mehrere Milliarden für schwere Waffen. Das Beschaffungsamt der westdeutschen Bundeswehr ist zu einem der größten Einkäufer der Welt geworden.

Der deutsche Fliegeroberst Heinz Schumacher ist zu Anfang Februar im Hauptquartier des amerikanischen strategischen Luftkommandos in Omaha eingetroffen. Er ist der zweite Vertreter eines nichtamerikanischen NATO-Staates und der erste Vertreter Deutschlands im «Joint Strategic Target Planning Staff».

Die Hamburger «Waffen- und Lufrüstungs-AG», deren Tätigkeit Gegenstand einer sowjetischen Intervention in Bonn war, stellte am 6. Februar ihre Tätigkeit ein. Als Begründung wurde angegeben, das private Unternehmen, das Raketen und Waffen «vornehmlich für Entwicklungsländer» habe bereitstellen wollen, beabsichtige, der westdeutschen Regierung keine weiteren politischen Schwierigkeiten zu bereiten.

In einer Serie von acht Prozessen wurden verschiedene Ausbilder der Fallschirmausbildungskompagnie 6/9 in Nagold (Württemberg) zu Gefängnis- und Arreststrafen wegen Mißhandlung von Untergebenen, brutaler Exerziermethoden und Mißbrauchs der Befehlsgewalt verurteilt. Die verantwortlichen Offiziere erwarten ein Disziplinarverfahren. Zu diesen Vorfällen hat der Bonner Verteidigungsminister von Hassel eine fünfundzwanzigseitige Denkschrift an die Truppe herausgegeben, die bis zu den Kompagnien herunter verteilt wurde. Darin wird angekündigt, daß die Richtlinien für die innere Führung (Demokratisierung der Bundeswehr) besser durchgesetzt und das Rechtsbewußtsein in der Truppe gestärkt werden sollen. Für die jungen Offiziere und Unteroffiziere wird eine verbesserte Ausbildung angekündigt. Von Hassel setzt sich im weitem für ein verbessertes Auswahlssystem der Wehrpflichtigen ein. Er betont